

Teltower Kreisblatt.

Erscheint jeden Sonnabend früh und ist in Charlottenburg zu beziehen durch die Expedition, Kirchstraße 26, auswärts durch alle Post-Anstalten und die J. E. Huber'sche Verlags-Handlung in Berlin.



Abonn. pro Quartal 8½ Sgr. — Inserate, die der Expedition in Charlottenburg bis Donnerstag Nachmittag 4 Uhr einzusenden sind, werden mit 1 Sgr. pro dreigespaltene Petitzeile berechnet.

Redigirt von Dr. Andreas Sommer.

No. 51

Charlottenburg, den 20. Juni

1857.

Für das Teltower Kreisblatt ist die Haupt-Expedition in Charlottenburg, Kirchstraße 26. Inserate werden außerdem angenommen: in R.-Wusterhausen beim Kaufm. Hrn. Scheber in Köpenick beim Kaufm. Hrn. Liefte, in Mittenwalde beim Kaufm. Hrn. Plewe, in Zossen beim Kaufm. Hrn. Mobilig, in Teltow beim Kaufm. Hrn. Pickenbach.

Doppelter Wohnsitz.

Freund, nimm deinen Wohnsitz nicht
In dem Hier allein,
Schwing' empor dich, wo das Licht
Strahlt mit ew'gem Schein —

Sieh, das Schönste hier wird lahl,
Wenn die Ewigkeit
Ihm durch ihres Lichtes Strahl
Helle nicht verleiht.

Doch wenn du bei Gott dein Herz
Wohnen lässest hier,
Wird es bald sogar im Schmerz
Freudenquelle dir.

Auf zu Gott, der Schöpfung Quell,
Der dir jede Nacht,
Auch die trübste, sternenhell
Augenblicklich macht.

Wie ein aufgeregtes Meer
Wogt dein Leben hin:
Alles macht das Herz dir schwer,
Nichts bringt dir Gewinn.

Denn das Herz wird dann so weit,
Wie die ganze Welt,
Und von Gottes Seligkeit
Einzig nur geschwellt.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Ministers des Innern wird der Kanzleirath Bauer eine Handmatrikel der in den sämtlichen Kreisen des Staats vorhandenen, auf Kreis- und Landtagen vertretenen Rittergüter herausgeben und der Herr Minister des Innern beabsichtigt, diesem Werke, welches für dienstliche und ständische Zwecke vielfach ein wünschenswerthes Hülfsmittel zu werden verspricht, jede zulässige Unterstützung angebeihen zu lassen und namentlich Verfügungen zu treffen, um die Fortführung, Erweiterung und Verbesserung desselben zu ermöglichen und dem Werke dadurch einen dauernden Werth zu sichern.

Dieses Werk, 25 bis 30 Bogen stark, im Preise von 2 Thln., wird

- Namen und Stand der zeitigen Besitzer sämtlicher Rittergüter cc. cc.;
- die Angabe der mit dem Besitze verbundenen politischen Vorrechte;
- die Zeit des Besizes der Familie;
- die nachträglich aufgenommenen Güter mit Angabe des Datums der die Ritterguts-Eigenschaft anerkennenden Allerhöchsten Ordre;
- die durch neue Verleihung freierten Rittergüter mit Angabe des Datums, unter welchen die Verleihung erfolgt ist;
- die Besitzungen, welche die Ritterguts-Eigenschaft verloren haben cc.,

für jeden Kreis, resp. für jede Provinz summarisch angeben, endlich die Morgenzahl der sämtlichen Rittergüter und die Zahl der Güter, welche sich im adeligen und welche sich im bürgerlichen Besitz befinden, enthalten.

In Verbindung hiermit steht ein Nachweis der Adelligen, welche sich innerhalb der Preussischen Staaten im Besitze von Rittergütern befinden resp. in demselben erhalten haben. Derselbe wird (20 bis 25 Bogen stark, Preis 1½ Thaler) unter dem Titel:

„Adress-Buch“

des in den Preussischen Staaten mit Rittergütern angehörenden Adels ausgegeben werden, und

- a) die einheimischen und fremden Fürsten welche sich innerhalb Landes im Besitze von Rittergütern befinden, mit Angabe des Namens der letzteren und der Kreise, in denen sie liegen;
 b) den übrigen im Lande mit Rittergütern angefahrenen Adel mit Angabe der in den verschiedenen Kreisen liegenden Besitzthümer und der zur Unterscheidung der Familienglieder dienenden Vornamen, enthalten.

Ich bringe dies Unternehmen zur Kenntniß der Einsassen des Kreises mit dem Bemerkten, daß ich Subscriptionen auf „die Handmatrikel (mit oder ohne die damit in Verbindung gesetzten Druckstücke) bis zum 1. Juli c. entgegen nehme.
 Teltow den 11. Juni 1857

Der Landrath.
 In Vertretung (gez.) Böttcher,
 Regierungs-Referendar.

Bekanntmachung.

Der zum ersten Stellvertreter des Schiedmanns für den 11. Bezirk gewählte Lieutenant Schulz zu Schönow hat das von ihm bisher bewohnte Gut verkauft und Schönow verlassen, weshalb eine Neuwahl erfolgen muß.

Ich habe hierzu einen Termin auf

den 27 Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer angesetzt, und fordere die betreffenden Ortsvorstände hierdurch auf die Wahl der Wahlmänner unverzüglich zu veranlassen und dieselben demnächst zur Beirathung des Termins anzuweisen.

Auch die betreffenden Herren Rittergutsbesitzer, welchen ein Wahlrecht zusteht, wollen sich in dem Wahltermine gefälligst einfinden und bemerke ich nur noch, daß der 11. Bezirk aus den Ortschaften: Spandower Etablissements, Dahlem, Schmargendorf, Steglitz, Alt- und Neu-Zehlendorf, Lichterfelde, Giesensdorf, Dsdorf, Heinersdorf, Schoenow, Ruhlsdorf, Kuhleben, D. Willmersdorf und Etablissements im Thiergarten, gebildet wird. Teltow, den 9. Juni 1857

Der Landrath.
 In Vertretung (gez.) Böttcher,
 Regierungs-Referendar.

Bekanntmachung

Dem als Forstschutz-Beamten für den von Ihren Königlichem Hoheiten den Prinzen Carl und Friedrich Carl auf einem Theil des Forstganges Moorlake — Forst-Reviere Potsdam — eingerichteten Wildpark angestellten Königlichem Corps-Jäger Gustav Michaelis ist die Erlaubniß ertheilt worden, als Abzeichen vor der Mütze und auf dem Hirschfänger-Koppel den doppelten Namenszug „Friedrich Carl“ zu tragen, auch in Gemäßheit des Gesetzes vom 31. Mai 1837 (Amtsblatt pag. 151), der Instruction vom 21. November 1837 (Amtsblatt 1838 pag. 88) und des Gesetzes vom 21. Mai 1840 (Gesetz-Sammlung 1840 S. 129) innerhalb des gedachten Wildparks sowohl als auf dem übrigen Theile des Belaufs Moorlake zum Schutze gegen Forst- und Jagd-Contravenienten nöthigenfalls von seinen Waffen Gebrauch zu machen.

Teltow, den 10. Juni 1857

Der Landrath.
 In Vertretung (gez.) Böttcher,
 Regierungs-Referendar.

Bekanntmachung.

Im Baubezirke Berlin sind in neuerer Zeit auf der Berlin-Casseler, Berlin-Strelitzer und Berlin-Stralsunder Chaussee namhafte Frevel an jungen Bäumen verübt worden, ohne daß es den Chaussee-Ausssehern bei der strengsten Controle hat gelingen wollen, den Thäter zu entdecken.

Mit höherer Genehmigung wird daher demjenigen eine Belohnung von 50 Thlrn. zugesichert, welcher den Thäter dieser Baumnreuel so nachweist, daß derselbe zur gerichtlichen Untersuchung gezogen und bestraft werden kann.

Potsdam, den 9. Juni 1857

Königliche Regierung,
 Abtheilung des Innern.

* * *

Vorstehende Bekanntmachung der Königlichem Regierung zu Potsdam bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.
 Teltow, den 12. Juni 1857

Der Landrath.
 In Vertretung (gez.) Böttcher,
 Regierungs-Referendar.

Aus der öffentlichen Welt.

Es bestätigt sich von allen Seiten, daß das gegenwärtige dänische Ministerium am 10. Juni in einer Staatsrathssitzung sich über die Antwort auf die Noten der deutschen Großmächte vom 20. Mai geeinigt hat und daß diese Antwort weit entfernt ist, auf die Erwartungen einzugehen, die in den erwähnten Noten ausgesprochen sind. Obwohl nur Wenige von einem Kabinette, das aus dem Schooße des dänischen Reichs-

tags hervorgegangen ist und durch und durch aus antideutschen Elementen besteht, eine Zustimmung zu der Auslegung, welche dessen Note vom 13. Mai in den durch sie veranlaßten offiziellen Erklärungen Preußens und Oesterreichs vom 20. Mai gefunden hat, erwartet haben dürften so hat doch die Eile, mit welcher das dänische Kabinett diesen Erklärungen entgegentritt, allgemein überrascht, denn die Concession, welche die Note vom 13. Mai enthält, band den deutschen Mächten die Hände, während sie Dänemark ihnen gegenüber zu

nichts verpflichtete, als zu der Durchführung einer reinen Formalität. Die dänische Regierung muß darum ganz besondere Motive gehabt haben, wenn sie es vorgezogen hat, lieber diese günstige Stellung zu verlieren, als den Schleier über ihre eigentliche Ansicht ungelüftet zu lassen. Es ist zwar noch nicht bekannt in welcher Weise und in wie weit sie in der neuesten Antwort diesen Schleier fallen läßt, aber wenn sie auch nur einem einzigen Punkte der letzten preussischen Note entgegentritt, so reicht das hin, um die versprochene Einberufung der holsteinischen Provinzialstände zu einer leeren Formalität zu machen. Die dänische Regierung kann sich darüber nicht täuschen, sie muß wissen, was eine wie immer beschaffene Zurückweisung der von den deutschen Großmächten namentlich aber von Preußen, ausgesprochenen Erwartungen bedeutet. Wenn sie dennoch vor einer solchen Zurückweisung nicht zurücktritt so ist das ein Zeichen, daß sie die deutschen Großmächte nicht fürchtet, daß sie an deren Einigkeit nicht glaubt und kein ernstes Zusammenhalten derselben für möglich hält. Preußen kann in dieser Beziehung kein Vorwurf treffen, es hat die Sache der Herzogthümer nie bloß des Scheines wegen vertheidigt; aber Oesterreich würde diesen Vorwurf auf sich laden, wenn es auch jetzt noch mit einer entscheidenden Sprache gegen Dänemark zurückhielte. Die leiseste Differenz zwischen den beiden Großmächten muß verschwinden, wenn Dänemark zu der Einsicht kommen soll, daß es ohne Gerechtigkeit gegen die deutschen Herzogthümer nun und nimmermehr zu einem erwünschten Ziele gelangen kann. Auch den nichtdeutschen Großmächten gegenüber kann es nur von guten Folgen sein, wenn Oesterreich sich in der Angelegenheit der dänisch deutschen Herzogthümer Preußen auf's engste anschließt und jede Versuchung, die Frage zum Mittel für egoistische Zwecke zu machen, von sich weist. Nur auf diese Weise kann die Angelegenheit der deutschen Herzogthümer eine rein deutsche Angelegenheit bleiben und vor dem Forum entschieden werden, vor das sie ihrer Natur nach gehört. In jedem anderen Falle muß dieselbe zuletzt dem europäischen Areopag zufallen, der sie schwerlich nach deutschem Recht und deutschem Interesse entscheiden dürfte. Glücklicher Weise ist Oesterreich neuerlichst von dem Gerüchte, daß es sich über den Eifer Preußens für die Herzogthümer in Paris beschwert habe, sehr entschieden entgegengetreten. Es steht darnach zu erwarten, daß dasselbe bei dem weiteren Verlauf der dänisch-deutschen Angelegenheit ernstlich Hand in Hand mit Preußen gehen werde. — Unsere Minister werden zum 21. sämmtlich wieder in Berlin sein. Der Minister des Innern, Herr v. Westphalen, hat auf seiner Reise durch die östlichen Provinzen ganz besonders die Verhältnisse der Polizeiverwaltung und die Stellung der Polizeidirectoren zum Publikum geprüft. Am königlichen Hofe ist jetzt Alles leer; desto voller wird es in der Mitte des nächsten Monats an demselben werden. Außer sämmtlichen in Preußen befindlichen Mitgliedern des königlichen Hauses werden zugegen sein: die verwitwete Kaiserin von Rußland, die verwitwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und die Prinzessin Friedrich der Niederlande u. s. w.

Der Awu auf Sangir.

Sangir ist eine Insel nördlich von den Molukken und

Celebes. Auf der Nordwestseite dieser Insel liegt der Berg Awu, auf dessen Mitte mehrere Vulkankegel die Natur des Berges anzeigen. Seit längerer Zeit hat die vulkanische Natur des Berges geruht, so daß die Bewohner der um ihn herum liegenden Dörfer ganz vergessen hatten, auf was für einem Boden sie sich befinden. Da hörten sie am 2. März 1856 ein furchtbares Donnern in der Molukkensee, gegen Abend erscholl auf Sangir selbst ein knarrender, schrecklicher Laut, der die Bewohner mit Entsetzen erfüllte, und gleichzeitig wogte mit unwiderstehlicher Gewalt die Lavaglut in verschiedenen Richtungen herab, alles fortreibend und zerstörend, was auf ihrem Vernichtungswege ihr entgegentrat. Daneben sprangen an tausend Stellen heiße Quellen auf und stießen eine Fluth von kochendem Wasser aus, welches mit der Lava im Vernichten des organischen Lebens auf der Insel wetterte; dazu kam, daß ein furchtbarer Orkan unter Donner und Blitz die See aus ihrem Bett hob und in mächtigen Fluthen auf das Land warf. In das Heulen und Knattern des Kraters, das Brausen des mit dem Orkan ringenden Sturmes und das Krachen des Donners mischte sich das Angstgeschrei von Menschen und Thieren und das Prasseln der Tausende von Bäumen, welche aus der Erde gerissen und fortgewälzt wurden. Dann wurde es auf einmal Nacht, denn aus dem Schlunde des Berges schoß eine schwarze Wirbelsäule von Steinen und Asche zu einer unermeßlichen Höhe empor und fiel, von Lavaschimmer beleuchtet, wie ein Feuerregen auf das benachbarte Land. Die Dunkelheit, die dadurch verursacht wurde, war so dicht und schwarz daß man seine Hand vor den Augen nicht sehen konnte, was die Bestürzung und Verzweiflung der Bewohner vollendete. Ungeheure Steine wurden umher geschleudert, die Alles, worauf sie niederfielen, zerstörten. Um Mitternacht beruhigten sich die tobenden Elemente etwas, aber am folgenden Mittag begannen sie ihr Zerstörungswerk mit erneuerter Gewalt. In der Zwischenzeit dauerte der Aschenregen ununterbrochen fort und machten den Tag zur dunkelsten Nacht. Am 17. März wiederholten sich alle diese Schreckensscenen; über 4000 Menschen fanden dabei den Tod.

Berlin, den 19. Mai. Unter großer Betheiligung des Publikums und begünstigt durch das schönste Wetter feierte gestern der Treubund mit Gott für König und Vaterland im Odeum eine große Volksfestlichkeit zur Feier des Jahrestags der Schlacht von La Belle Alliance, so wie zu Ehren der neuen Alliance Preußens und Englands durch die Verlobung Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit Ihrer Kgl. Hoh. der Prinzessin Viktoria von Großbritannien. Die weiten Räumlichkeiten des Gartens waren durch Tausende bunter Lampen und grünen Festons geschmückt. In der Mitte des Wasser-Bassins war ein Alliance-Tempel errichtet, bestehend aus acht Transparent-Tableaux, welche folgende Gegenstände darstellten 1) die vereinigten Wappen beider Nationen 2) das Portrait Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen von Preußen, 3) das Portrait Ihrer Kgl. Hoh. der Prinzessin Viktoria, 4) das Schloß Babelsberg, 5) die Portraits S. K. H. des Prinzen und der Prinzessin von Preußen, 6) Blücher und Wellington auf La Belle Alliance, 7) das Portrait Ihrer Maj. der Königin

Viktoria, 8) das Schloß von Windsor. Die Musikstücke wurden unter der Leitung der Herren Lorenz, Pieske und Sanson von 150 Musikern und Sängern höchst präcis ausgeführt. Den Preis trug der beleuchtete Alliance-Tempel davon. Das Fest dürfte Allen, die daran Theil nahmen, eine angenehme Erinnerung bleiben. In patriotischer Hinsicht erhob dasselbe eben so sehr durch den Hinweis auf eine glorreiche Vergangenheit wie durch die Erregung von schönen Hoffnungen für die Zukunft.

Vermischtes.

Alexander von Humboldt

wird in seinen alten Tagen noch sehr bitter, was für einen Grund mag er dazu haben?

Als ihn der amerikanische Reisende Banard Taylor im November 1856 besuchte, fiel dessen Blick auf ein lebendes Chamäleon, das sich in dem Arbeitszimmer des großen Mannes in einem Behältniß mit einem Glasdeckel befand. Das Thierchen welches etwa 6 Zoll lang war, lag müßig auf einem Bette von Sand mit einer großen Schmeißfliege auf dem Rücken, welche ihm als Mittagbrod dienen sollte. „Man hat es mir gerade von Smyrna geschickt,“ sagte Humboldt: „es ist sehr unbekümmert und gleichgültig in seiner Art.“ In diesem Augenblick öffnete das Chamäleon eines seiner runden Augen und sah uns an. „Eine Eigenthümlichkeit dieses Thieres ist, fuhr er fort, „sein Vermögen, zu gleicher Zeit nach verschiedenen Richtungen sehen zu können. Es kann mit einem Auge gegen den Himmel sehen, während das andere zur Erde niedersieht. Es giebt viele Kirchendiener, die dasselbe können.“ (Ill. Pr.-J.)

Der diplomatische Styl in der Türkei hat sich doch sehr verändert seit zweihundert Jahren. Als der Gesandte Ludwigs XIV. zu Konstantinopel der hohen Pforte einen Sieg meldete, den sein Gebieter erfochten, ließ der Großvezier durch den Dolmetscher antworten: „Wisse, Ungläubiger, daß es der hohen Pforte vollkommen gleich gilt, ob der Hund das Schwein frißt, oder das Schwein den Hund!“ Heutzutage würde wenigstens der Dragoman dieselbe Note ungefähr folgendermaßen fassen: „Die Regierung Seiner Majestät des Sultans ist zwar sehr erfreut, daß Gott die Waffen Seiner Majestät des Königs von Frankreich mit einem so glänzenden Erfolge gesegnet, indessen kann sie doch nicht den Ausdruck ihres Bedauerns darüber zurückhalten, daß die Niederlage eine Macht betroffen hat, mit der sie fortwährend in freundschaftlichen Beziehungen steht.“

Ein nordamerikanischer Obrist

wurde wegen Insubordination zu vierwöchentlichem Verlust seines Degens verurtheilt. Als man ihm seine Waffe abforderte, erklärte er mit dem größten Ernste, er habe keinen Degen, doch zweifle er nicht, daß Herr Loake, der Goldschmied, von welchem er an Exerciertagen einen Degen geborgt, einen solchen auch dem Kriegsgericht auf vier Wochen unter billigen Bedingungen ablassen werde. (Ill. Pr.-J.)

Getreidereise am 18. Juni in Berlin.

Weizen: 54—92 Thlr. bez. — Roggen: 50½—52 Thlr. — Gerste: 33—40 Thlr. — Hafer: 21—25 Thlr. — Rüböl: 16½ Thlr. — Spiritus ohne Faß: 29½ Thlr.

Öffentliche Anzeigen.

Tages-Neuigkeiten.

Gestohlen: Am 7ten d. M. Nachts von einer Bank auf Albrechtshof ein Ueberzieher von braunröthlich melirtem Velours mit schwarzen umspinnenen Knöpfen und schwarzem mattseidenem Futter.

Bekanntmachung.

Bei Gelegenheit des in diesem Monate von Amtswegen bewirkten Nachwiegens der Backwaaren der hiesigen Bäckermeister, sind nachstehende Resultate gewonnen worden:

- Es hatten gebacken:
1. Das größte Hausbackenbrod: für 5 Egr. 6 Pfd. 2 Loth: der Bäckermeister Demuth am Spandauer Berge.
 2. Das größte Schwarzbrod: für 3 Egr. 3 Pfd. 15 Loth: der Bäckermeister Grün, Scharenstr. 6.
 3. Das größte Weißbrod: für 2 Egr. 1 Pfd. 13 Loth: der Bäckermeister Grün, Scharenstr. 6.

4. Die größten Semmel: für 2 Egr. 1 Pfd. 8 Loth: die Bäckermeister Fiocati, Berlinerstraße 4, Orischan, Berlinerstr. 19.
5. Das kleinste Hausbackenbrod: für 5 Egr. 5 Pfd.: die Bäckermeister Lesèvre, Kirchstr. 26. Grün, Scharenstr. 6, Behm, Schloßstraße 12.
6. Das kleinste Schwarzbrod: für 3 Egr. 3 Pfd. 9 Loth: der Bäckermeister Köhler, Neue Berlinerstraße 6.
7. Das kleinste Weißbrod: für 2 Egr. 1 Pfd. 2 Loth: der Bäckermeister Köhler, Neue Berlinerstraße 6.
8. Die kleinsten Semmel: für 2 Egr. 26 Loth: der Bäckermeister Lesèvre, Kirchstr. 26. Charlottenburg, den 14. Juni 1857. Königl. Polizeiamt. Maas.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der an den Allee-Bäu-

men der Willmersdorfer und Schönhauserstraße in diesem Jahre aufkommenden sauren Kirschchen wird ein Termin auf den 30sten d. M., Vorm. 11 Uhr, im Rathhause anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen und die Erlegung des Pacht-Quantums sofort erfolgen muß. Charlottenburg, den 16. Juni 1857.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Monat April d. J. ist in der Spree bei der Dammbrücke, oberhalb Cöpenick, ein Pilz gefunden worden.

Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Verichtigung der Insertionskosten bei dem Schutzmann Herrn Kanmann zur Kieg bei Cöpenick in Empfang nehmen. Berlin, den 9. Juni 1857.

Königliches Domainen-Polizei-Amt Mühlenhof.

Bekanntmachung.

Vor einiger Zeit ist das Brustschild unseres Amtsbieners, von Messingblech, bezeichnet mit der Umschrift: „Königl. Preuss. Unterbeamter der Domainen- und Forstverwaltung“, verloren gegangen. Zur Verhütung von Mißbrauch — falls dasselbe in unbefugte Hände gerathen sein sollte — wird das Publikum hierauf aufmerksam gemacht mit dem Bemerkten, daß jenes Brustschild, im Falle seines Auffindens, durch die zuständige Ortsbehörde an uns abzugeben ist.

Berlin, den 13. Juni 1857.

Königliches Domainen-Polizei-Amt
Mühlenhof.

Auction

in der Drangenstraße Nr. 1 in Charlottenburg am Montag den 22. Juni c., Vormittags 9 Uhr, von 30,000 Dachspalten, vielen Maurergeräthen, Leitern und Kästen, Möbeln, Wirthschaftsgeräth und verschiedenen Anderen, demnächst Schloßstraße Nr. 2 von verschiedenen Gegenständen und am folgenden Tage, Vormittags 11 Uhr, in Glasow beim Büdner Giese von Möbeln, Betten und Kleidungsstücken.

Dhm, Kgl. Kreisger.-Auct.-Commissarius.

Die Passagierversicherung der Gesellschaft „Thuringia“

gewährt Versicherung gegen Beschädigung an Leben und Gesundheit durch Unglücksfälle auf Reisen jeder Art, die innerhalb der Grenzen Europas zu Wasser und zu Lande, oder mit Dampf- und Packet-Schiffen zwischen europäischen Häfen unternommen werden. Auch die Beschädigung bei einer gewöhnlichen Ausfahrt per Wagen ist in der Versicherung mit inbegriffen. — Firmen, die ihre Geschäftsreisenden versichern, können sich vorbehalten, daß ihnen bei vorerwähnten Unglücksfällen die zutreffenden Entschädigungsgelder ausgezahlt werden. — Die Versicherung kann zu jeder Zeit des Jahres auf $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, 1, 3 und 6 Monate, oder auf 1 oder mehrere Jahre bis zur Höhe von 10,000 Thalern genommen werden. Die Prämie ist äußerst billig; außerdem wird auf die Versicherung für mehrere Jahre mit alljährlicher Prämienzahlung ein Rabatt von 10 bis 20 pCt. und bei Vorauszahlung außer 10 pCt. Rabatt noch ein Freijahr bewilligt. Für die Versicherten ist ein besonderer Gewinnverband Nr. 6 gebildet, dem die Gesellschaft den reglementmäßigen Antheil am Jahresüberschusse überweist.

Ausführliche Prospekte, sowie jede gewünschte nähere Auskunft über diese und jede

andere Versicherungsart der Gesellschaft erteilt mit Bereitwilligkeit

Charlottenburg, den 19. Juni 1857.

H. Wiedemann,
Agent,

Kirchstraße Nr. 26.

Die Allgemeine Alter-Versorgungskasse der Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia“

bietet dem Publikum eine gute Gelegenheit, sich durch Einzahlung kleiner Ersparnisse für das höhere Lebensalter ein Kapital oder eine fortlaufende Rente zu erwerben.

Wer 1 Thlr. im 10. Lebensjahre einlegt, bekommt vom 65. Lebensjahre ab 1 Thlr. 20 Sgr., vom 60. Lebensjahre ab 29 Sgr. 1 Pf. bis zum Tode fortlaufende Rente; an Kapital aber würden bei 1 Thlr. Einlage, im 60. Lebensjahre 10 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf., im 55. Lebensjahre 7 Thlr. 13 Sgr. 11 Pf. und im 50. Lebensjahre 5 Thlr. 21 Sgr. 1 Pf. baar ausgezahlt werden — ein Nutzen, der durch keine andere Sparskasse gewährt werden kann.

Für die Mitglieder der Altersversorgungskasse ist der Gewinnverband Nr. 5 gebildet, dem die Gesellschaft den reglementmäßigen Antheil am Jahresüberschusse zuweist. — Einlagen, selbst von 1 Thlr. ab, werden zu jeder Zeit angenommen, sowie jede weitere Auskunft gern erteilt

Charlottenburg, den 19. Juni 1857

H. Wiedemann,
Agent,

Kirchstraße Nr. 26.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der ersten Kranken- und Sterbekassen-Gesellschaft werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß am 28. d. M. Vormittags nach dem Gottesdienste die Wahl der Vorsteher und Repräsentanten stattfindet und die Jahresschluß-Rechnung vorgelegt wird.

Ebenso ersuchen wir die Mitglieder, recht zahlreich zu erscheinen, und die in Anstehenden, sich bei der nächsten Auflage, am 21. Juni, Nachmittags 4 Uhr, einzufinden.
Der Vorstand.

Den Mitgliedern der zweiten Kranken- und Sterbekassen-Gesellschaft wird hiermit bekannt gemacht, daß am Montag den 29sten d. M. das Stiftungsfest, wobei Kinder unter fünfzehn Jahren nicht zulässig sein und am 5. Juli Vormittags nach dem Gottesdienste Jahresschluß-Rechnung mit der Wahl der Vorsteher beim Gastwirth Herrn Höhne stattfindet.

Der Vorstand.

Die zum Donnerstag den 18ten angekünndigt gewesene

Italienische Nacht

konnte eingetretener Hindernisse wegen an diesem Tage nicht stattfinden und wird daher am

Dienstag den 23. d. M.

gefeiert werden, wozu ergebenst einladet
Entree 2½ Sgr.

En C^{te}.

In der Buchdruckerei hier selbst ist für 1 Sgr. zu haben:

Polizei-Verordnung

zur Erhaltung der Sicherheit, Bequemlichkeit, Reinlichkeit u. Ruhe auf den öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen des Verwaltungsbezirks der Residenzstadt Charlottenburg.
(Unentbehrlich für jeden Hausbesitzer und Vicewirth.)

Von einem hochstehenden, berühmten, jetzt verstorbenen Arzte bin ich im Besitze tausendfach bewährter Recepte gegen folgende Leiden:

Flechten, Drüsen, Verstopfung, Auszehrung, Engbrüstigkeit, Husten, Krebschaden, Augenkrankheiten, Magenkrampf, Rheumatismus, offene Wunden, Skropheln, Gelbsucht, Bandwurm, Ausschlag am Körper, Unterleibs-Beschwerden, Sicht, Lähmung, Bleichsucht, Hämorrhoiden, Wassersucht, Kolik etc. etc.

Wer sich bis zum 15. Juli d. J. in Franco-Briefen an mich wendet, dem theile ich solche unentgeltlich mit.

Wäge kein Leidender diesen Aufruf übersehen.

Soest in Preußen 1857.

Kaufmann H. Brakelmann.

300 Thlr. werden auf 31 Morgen Acker zur ersten Hypothek gesucht. Das Nähere in der Buchdruckerei.

Eine geübte Putzmacherin, welche nicht aus großem Interesse arbeitet, wünscht auf einige Tage in der Woche beschäftigt zu sein, pro Tag 5 Sgr. Zu erfragen Wallstraße Nr. 54 parterre.

Manjells zum Nähen werden verlangt Alte Berlinerstraße Nr. 19.

Zwei Knechte, die mit Pferden und dem Acker Bescheid wissen können zum 1. Juli einen Dienst erhalten. Wo? sagt das Vermietungs-Comtoir Kirchstraße Nr. 26.

Eine ruhige Familie ohne Geschäft sucht eine Wohnung bis zum Preise von 15 Thlrn. Adressen nimmt die Expedition d. Bl. an.

Ich warne einen Jeden, dem Maurer-
gesellen Hermann Schirmack auf dem
Felde stehende Kartoffeln abzukaufen, da
selbige mein Eigenthum sind.

Wittwe Schirmack, Wallstraße Nr. 20b.

Neue Berlinerstraße Nr. 5 ist ein an-
ständiges möblirtes Zimmer zu vermieten.

Berlinerstraße Nr. 71 ist eine Wohnung
von 3 Stuben, Küche und Stall zum 1sten
oder später zu vermieten.

Neue Berlinerstraße Nr. 4 sind die Bes-
tände und kleine Wohnungen zum 1. Oc-
tober zu vermieten. Näheres parterre beim
Wirth.

Mühlenstraße Nr. 16 sind zum 1. Oc-
tober zwei große und zwei kleine Wohnungen
zu vermieten; die eine große kann sogleich
bezogen werden.

Kirchstraße Nr. 23 ist zum 1. Oc-
tober d. J. eine Wohnung nebst Stallung
und Wagenremise zu vermieten. Das Nä-
here beim Schankwirth Nabe, Kirchstraße 24.

Spandauer Berg bei Messow ist eine
kleine Wohnung von Stube, Kammer und
Küche zum 1. Juli zu vermieten.

Meine Badezellen mit klarem, fließenden
Wasser sind wieder für Jedermann geöffnet.
Schloß, Feldstraße Nr. 3.

Meine Handlung

feiner Fleischwaaren

befindet sich in der Berlinerstraße Nr. 9.

Auch ist daselbst

frisches Schweinefleisch

zu haben.

Henschel.

Junge ächte Cochinchina-Hähne, sowie
frisch gelegte Eier zum Ausbrüten sind in
Charlottenburg Luisenplatz Nr. 2 billig zu
verkaufen.

Eine Kommode, ein Spiegel, Nähtisch
und Bettkasten stehen zum Verkauf Spre-
straße Nr. 10.

Ein Futterkasten, eine Winde (Thau),
eine Leiter und ein Schffel sind zu ver-
kaufen Spreestraße Nr. 36 1 Treppe.

Zwei birken Sophas und ein Schlaf-
Sopha sind zu verkaufen Alte Berlinerstraße
Nr. 39, auf dem Hofe rechts.

Am Salzuser Nr. 2 ist ein großer Oleander-
Baum zu verkaufen.

Deliciöse neue Seringe à Stück 1,
1½, 2 u. 2½ Sgr., und marinirten Pom-
merschen Mal à Pfd. 10 Sgr. empfing

J. G. Dalchow.

Deliciöse „neue Seringe“

empfang und empfiehlt

J. G. Bruchmüller.

Haupt-Niederlage von Boone- kamp of Maag-Bitter

von H. Underberg-Albrecht in
Rheinberg, in Flaschen à 7½,
15 Sgr. u. 1 Thlr. bei

J. G. Dalchow

Ein Pianoforte für Anfänger steht billig
zum Verkauf bei Koch, Berlinerstraße 46.

Kirchlicher Anzeiger von Charlottenburg. Gottesdienste

am 2ten Sonntage nach Trinitatis,
den 21. Juni 1857.

Luisen-Kirche.

9½ Uhr: Herr Ober-Prediger Kollatz.

2½ Uhr: Herr Prediger Geher.

Lützower Kirche.

11 Uhr: Herr Prediger Geher.

Wochen-Gottesdienst.

Freitag den 26ten d. M. 7½ Uhr im Kirch-
saale Bibeldunde und Catechisation mit
Erwachsenen.

Die Feier des h. Abendmahls findet am
5. Juli statt.

Kinder-Missions-Verein.

Sonntag 1½ Uhr im Kirchsaale Herr Can-
didat Körner.

Aufgebotenes Brautpaar.

Herr Wilhelm Friedrich Schönfeldt, Ar-
beitsmann auf Ruhleben, mit Frau
Ernestine geb. Worpahl, verwitweten
Schulze, verw. gewesenener Fischer.

Verzeichnis der Verstorbenen.

Am 7ten d. M. Elwina Mathilde Pauline
Emma Kreisel, 5 Monat 16 Tage
alt, an der Lungenentzündung.

„ 8ten d. M. der Chemann Herr Johann
Friedrich Best, Fuhrherr, 53 Jahr alt,
an der Wassersucht.

„ 9ten d. M. Friedrich Wilhelm Carl
Naue, 3 Jahr 3 Monat alt, an der
Magenerweichung.

„ 10ten d. M. Hans Wilhelm Michaelis,
5 Jahr 3 Monat alt, am Scharlach-
fieber.

Am 10ten d. M. Carl Hermann Lusch,
1 Jahr 2 Monat 1 Tag alt an
Schlagfluß.

„ 10ten d. M. Pauline Ida Gebert,
4 Jahr 25 Tage alt, am Scharlach-
fieber.

„ 10ten d. M. der ehel. Sohn Julius
Fehlows aus Neustadt a. D., 1 Jahr
2 Monat alt, am Durchfall und Unter-
leibs-Drüsenverhärtung.

„ 11ten d. M. Richard Paul Adolph
Kittelmann, 5 Monat 19 Tage alt,
an den Zähnen.

Vereine.

1. Enthaltensamkeits-Verein Sonntag den
21sten d. 5 Uhr. Die Vorsteher: Kör-
ner, König, Kollatz, Wernicke,
Thormann werden Mittheilungen
machen. Die Magenbilder liegen aus.
2. Näh-Verein für innere Mission Dienstag
den 23ten bei Fräulein Brillwitz.
3. Näh-Verein für äußere Mission Don-
nerstag den 25ten unter Leitung der
Frau Obrist-Lieutenant Schmidt und
Fräulein Johanna v. Sailer.

General-Versammlung des Gustav- Adolph-Vereins zu Charlottenburg.

Wie im vorigen Jahre (vgl. Nr. 25.
1856 dieser Blätter) fand am 17ten d. die
General-Versammlung des G.-A.-Vereins
statt. Die Rechnungslegung ergab pro 1856
an Kassenbestand 77 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf.,
Einnahme durch die Kirchenthür-Collecte
17 Thlr. 10 Sgr. 3 Pf., Beiträge 62 Thlr.
22 Sgr. 6 Pf. und Ertrag des literari-
schen Vereins: 58 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf.;
Ausgaben: an den Haupt-Verein 80 Thlr.,
für die Gemeinde Beledt-Warstein 20 Thlr.,
für die Filialgemeinde Westheim in West-
phalen 20 Thlr., für Botenlohn 3 Thlr. —
Es betrug also die Gesamtsumme der Ein-
nahmen 216 Thlr. 3 Sgr. 11 Pf., wovon
obige Ausgaben bestritten und 93 Thlr.
3 Sgr. 11 Pf. Kassenbestand geblieben sind.
Pro 1857 ist die Einnahme erheblich ge-
wachsen. Den Damen und Herren, welche
im literarischen Verein in diesem Winter
für den G.-A.-Verein mitgewirkt haben,
wurde der einstimmige Dank der General-
Versammlung votirt.

Die Stimme auf der Hauptversamm-
lung wurde Herrn Präsidenten Bornes-
mann wieder übertragen. Die ausscheiden-
den Mitglieder und das Bureau des Vor-
standes wurden einstimmig wieder gewählt.

Das Jahresfest

des Näh-Vereins für äußere Mission ist am
15ten d. im Kirchsaale gefeiert und der
von den Vorsteherinnen abgefaßte Bericht
vorgelesen worden.